

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;00;06;21 - 00;00;22;15

Veza

Und wenn das tatsächlich scheitern sollte, dann scheint auch die Politik zu versagen. Und in diesem Sinne würde ich dann hoffen, dass es nicht dazu führt, dass Leute zu so einer kompletten Politikverdrossenheit kommen. Aber wenn die Leute dann zu einer SPD-Verdrossenheit kommen, dann wäre das halt auch nur angemessen.

00;00;22;23 - 00;00;36;07

Raul Krauthausen

Wie kann ich was bewegen? Ist ein Podcast von der part GmbH für digitales Handeln. Mein Name ist Raul Krauthausen und ich bin politischer Aktivist.

00;00;36;18 - 00;00;40;15

Benjamin Schwarz

Und mein Name ist Benjamin Schwarz. Ich bin Politikwissenschaftler.

00;00;41;03 - 00;00;45;18

Raul Krauthausen

Uns interessiert Wie wird aus politischem Protest politisches Handeln?

00;00;45;25 - 00;00;46;19

Benjamin Schwarz

Was wirkt?

00;00;47;02 - 00;00;50;20

Raul Krauthausen

Wie kann ich als Einzelner und Einzelner überhaupt Einfluss nehmen?

00;00;51;05 - 00;00;52;21

Benjamin Schwarz

Wie kann ich was bewegen?

00;00;53;02 - 00;00;59;06

Raul Krauthausen

Das fragen wir in diesem Podcast. Deutschlands bekanntester Aktivistinnen und Aktivisten.

00;01;03;04 - 00;01;15;22

Raul Krauthausen

Heute sprechen wir mit Aino und Veza von Deutsche Wohnen und Co enteignen. Hallo ihr beiden, herzlich willkommen! Wann werden wir genau Deutsche Wohnen und Co enteignen?

00;01;16;25 - 00;01;45;08

Veza

Hoffentlich bald. Also ich meine, wir haben ja schon ein bisschen Sitzfleisch bewiesen über die letzten Jahre. Also faktisch ging die Überlegung für die Kampagne schon spätestens 2017 los und 2018 ist dann die öffentliche Kampagne gestartet. Dann haben wir Unterschriften

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

gesammelt, das Ganze wurde geprüft. Wir haben wieder Unterschriften gesammelt, wir haben einen großen Wahlkampf gemacht und den Volksentscheid gewonnen.

00;01;45;18 - 00;02;00;28

Veza

Und wenn es nach uns ginge, dann würden wir das natürlich jetzt sehr, sehr bald machen. Aber wir sehen ja auch schon, dass die Berliner Regierung da noch ein bisschen andere Pläne hat. Und deshalb müssen wir uns noch ein bisschen gedulden. Was aber mit Sicherheit nicht heißt, dass wir jetzt einfach nur noch abwarten werden.

00;02;01;15 - 00;02;22;13

Benjamin Schwarz

Euer Volksentscheid, das hast du gerade gesagt, das war im September vergangenen Jahres. Der war erfolgreich. Ihr hattet jetzt nur Pech, dass am selben Tag die SPD stärkste Kraft in Berlin wurde und Franziska Giffey dann zur Regierenden Bürgermeisterin. Oder war das gar nicht der entscheidende Faktor, warum es jetzt noch nicht umgesetzt wurde?

00;02;22;16 - 00;02;56;00

Aino

Also ich glaube, da gibt es verschiedene Faktoren. Ich glaube, dass es jetzt innerhalb von einem halben Jahr nicht umgesetzt worden ist, damit haben wir gerechnet, so was dauert natürlich. Dass so viele politische Stein uns in den Weg gelegt werden, hat sicherlich was damit zu tun, wer jetzt an der Regierung sitzt mit Frau Giffey. Wobei man aber auch sagen muss natürlich, dass auch die Grünen auch vor dem Volksentscheid, bevor wir gewonnen haben, nicht versprochen haben, dass sie den Volksentscheid entsprechend umsetzen würden, sondern den eher als Druckmittel gesehen haben.

00;02;56;08 - 00;03;09;17

Aino

Das heißt, ich persönlich würde da die komplette Regierung natürlich jetzt in Verantwortung ziehen, aber es gibt natürlich ist natürlich kein Geheimnis, dass Frau Giffey schon bevor wir gewonnen haben, eigentlich die Enteignung als rote Linie gesetzt hat. Ja.

00;03;09;27 - 00;03;29;17

Raul Krauthausen

Da frage ich mich die ganze Zeit, gerade bei den Grünen, warum haben die so rumgeeeiert? Also was ist denn das Hauptproblem bei allen der Parteien, die wo man eigentlich sagen würde, die würden die Idee weitestgehend begrüßen, dass Wohnraum irgendwie günstiger wird? Warum eiern selbst die Grünen so rum?

00;03;30;02 - 00;03;57;17

Veza

Also ich denke ein wichtiger Faktor ist ja, dass diese Enteignung als ein wahnsinnig radikaler Schritt wahrgenommen wird. Und das, obwohl sie im Grundgesetz als Option vorgesehen ist. Und das ist ja eigentlich das, was irgendwie unsere Kampagne auch auf eine besondere Art und Weise mehrheitsfähig gemacht hat. Dass wir tatsächlich eine radikale Forderung, aber mit sozusagen beiden Beinen im Grundgesetz verankert irgendwie an die Öffentlichkeit tragen.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;03;57;17 - 00;04;29;29

Veza

Und genau. Aber es bleibt dabei, dass das eine radikale Forderung ist, die ja von den Gegnern auch irgendwie gerne als rückschrittlich beschrieben wird und deshalb viele sich scheuen, diesen Schritt zu gehen. Und das ja auch durchaus irgendwie jetzt Positionen, die dann sagen Jetzt werden schon die einfachen Leute belangt, so eine gewisse, ja Öffentlichkeit dafür auch geschaffen haben, wenngleich sie offensichtlich nicht die Mehrheit überzeugen konnten, denn die Mehrheit hat ja für die Vergesellschaftung gestimmt.

00;04;30;12 - 00;04;54;25

Veza

Und warum dann die Parteien sich nicht so richtig durchringen? Und jetzt einfach mal zu sagen: Eigentlich ist das Ergebnis doch so offensichtlich. Ja, das ist eine Frage, die wir uns auch sehr, sehr oft stellen. Und diese Suche, diese irgendwie erzwungene Suche nach Alternativen, die ganze Zeit ist es glaube ich einfach das, wo die Parteien den Fehler tatsächlich tun, denn es gibt die politische Lösung, es gibt absolut den Bedarf.

00;04;55;05 - 00;04;58;10

Veza

Und jetzt müssen Sie sich einfach mal durchringen, das tatsächlich auch anzugehen.

00;04;58;27 - 00;05;23;23

Aino

Und da will ich vielleicht noch was ergänzen. Also es ist auch demokratisch legitimiert, also, es haben 59,1 % der Berlinerinnen und Berliner für die Vergesellschaftung der Enteignung gestimmt. Sich jetzt einfach also es sind mehr als 1 Million Personen sich jetzt einfach so dagegen zu stellen ist natürlich ein Skandal. Und jetzt noch mal darüber zu diskutieren zu wollen, kann das überhaupt sein?

00;05;23;23 - 00;05;33;26

Aino

Anstatt eine rechtliche Prüfung einzelner oder anstatt wirklich das einzuleiten, wie jetzt vergesellschaftet wird? Genau das skandalisieren wir als Initiative. Und ja.

00;05;34;28 - 00;06;01;22

Benjamin Schwarz

Ich würde gern da mal ansetzen, was ihr beschreibt oder was ihr vermutet, was die Punkte sein könnten und auch was du angesprochen hast, dass die Stimmung in der Bevölkerung so angeht. Also ich bin da mal ehrlich, ich habe, als es losging und ich euren Titel das erste Mal gehört habe, habe ich auch lange Zeit gedacht, warum benutzen die jetzt dieses diesen Begriff enteignen?

00;06;01;28 - 00;06;33;01

Benjamin Schwarz

Also mir ist schon bewusst, dass der korrekt ist und so, aber ich dachte, das ist doch rein kommunikativ. Hielte ich das für unglücklich, weil ich das Gefühl hatte, damit stößt man vielen Leuten gegen den Kopf, die eigentlich eure Forderungen inhaltlich unterstützen

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

würden. Mein Verdacht wäre, es sind vielleicht sogar noch mehr Menschen in Berlin, die eure Forderung grundsätzlich unterstützen.

00;06;33;14 - 00;06;58;05

Benjamin Schwarz

Ihr habt es jetzt schon so ein bisschen angedeutet, Ja, das steht im Grundgesetz. Und so weiter. Mir geht es nur um die Formulierung, gar nicht um die um das Inhaltliche. Wie habt ihr das entschieden? Diese Formulierung? Und hattet ihr diese Zweifel, dass es vielleicht eine Formulierung ist, die kontraproduktiv sein könnte, weil Menschen damit irgendwie ganz andere Sachen verbinden?

00;06;58;05 - 00;07;07;15

Benjamin Schwarz

Weil da gleich so Bilder im Kopf entstehen, von Enteignung im Krieg oder in Unrechtsstaaten oder sonst was.

00;07;08;09 - 00;07;21;08

Veza

Ja, dazu muss man vielleicht vorab sagen, das Aino und ich beide in der Entstehungsphase der Kampagne noch nicht beteiligt waren. Das heißt, wir selber haben diese Diskussion jetzt nicht mitgeführt.

00;07;21;08 - 00;07;24;10

Benjamin Schwarz

Aber, aber ihr wisst es ja genau.

00;07;24;10 - 00;07;48;26

Veza

Und natürlich gab es diese Bedenken und natürlich war den Leuten, die diese Kampagne gestartet haben, bewusst, dass das irgendwie in der Provokation auch ein Stück weit ist oder zumindest als solche empfunden wird. Und gleichzeitig, glaube ich, war das eben einfach auch eine kalkulierte Provokation und sozusagen einen Schritt vielleicht raus, von dem man nicht wusste, ob es glückt. Und ich meine die allerwenigsten, das kann man, glaube ich, definitiv sagen, das damals angestoßen haben, hätten vorausgesehen, dass wir tatsächlich diesen Volksentscheid am Ende mit knapp 60 % gewinnen. Also dass man soweit mit dieser Forderung kommen würde, war tatsächlich niemandem bewusst. Aber zu sagen, wir gehen jetzt dieses Risiko ein und setzen da mal sozusagen wirklich diskursiv einen starken Kontrapunkt. Das war, glaube ich, sozusagen erst mal die Kalkulation und der, dass zum Beispiel der Begriff der Enteignung über den der Vergesellschaftung gewählt wurde, ist auch einfach was das Vergesellschaftung und das ist ja eigentlich das, was wir dann wollen.

Wir wollen ja, dass die, dass diese Bestände, die Wohnungsbestand, enteignet werden, um sie dann zu vergesellschaften und eben auch, um da demokratische Mitbestimmung zu ermöglichen. Aber Vergesellschaftung ist noch mal auf eine Art ein viel komplexeres Konzept. Und unter Enteignung können die Leute sich erst mal irgendwie hier stärker was vorstellen. Und ja, das löst natürlich auch bei manchen diese intuitiven Widerstände aus.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Aber ich würde sagen, die Geschichte hat, sozusagen gezeigt: Es ist offensichtlich der Moment da, wo diese politische Situation um die steigenden Mieten sich auch so zugespitzt hatte, dass die die Forderung auch reif war. Und ich glaube, das war halt so eine gewisse Gradwanderung. Und da wurde sich dann für diese ja provokative, aber eben auch sehr, sehr einleuchtende Formel dann entschieden.

00;09;17;19 - 00;09;48;21

Benjamin Schwarz

Und dann ganz kurz nur noch mal da nachgehakt. Es ist ja im Prinzip so eine Entscheidung, nenne ich meine Initiative „Pro Fahrrad“ oder „Anti Auto“. Den Punkt, den du auch gerade erklärt hast, der war mir auch so bewusst, dass ich die ganze Zeit dachte: Na ja, eigentlich ist doch auch die Enteignung gar nicht das Hauptziel, sondern das man könnte das doch positiv formulieren und da sind wir dann so ein bisschen bei unserem Thema: konstruktiver. Dass es konstruktiver klingt, und das fand ich, finde ich so spannend, was ihr jetzt auch ausführt, weil er quasi sagt, okay, es ist auch eine bewusste Entscheidung gewesen, um auch zu provozieren und vielleicht auf den Diskurs noch ein bisschen anzuheizen. Bewusst. Denkt ihr, ihr hättet mit einem anderen, wie man neudeutsch sagt, Wording, ein schlechteres Ergebnis gehabt?

00;10;18;26 - 00;10;43;11

Aino

Ich glaube, das lässt sich schwer sagen. Ich glaube, dass die Aufmerksamkeit, die wir auch gekriegt haben, durch diese Forderungen und wie das aufgegriffen wurde, eben weil es auch so radikaler vielleicht klingt und einfach ein bisschen mehr Emotion auslöst, als das Wort Vergesellschaftung, auch in dem Sinne uns was gebracht hat. Weil dann einfach mehr drüber geredet wurde.

00;10;43;18 - 00;11;10;02

Aino

Und ich glaube, in dem Moment, wo drüber geredet wurde und wir dann unsere Argumente, die ja wirklich sehr zugänglich sind. In dem Moment, wo man dann inhaltlich drüber redet, kann man viele Leute auch überzeugen, die vielleicht erst mal das haben. Aber das ist so radikal, wenn man dann halt sagt, es ist im Grundgesetz verankert und deswegen glaube ich nicht unbedingt, dass man das so gut beantworten kann, was wäre wenn?

00;11;10;02 - 00;11;35;01

Aino

Ich persönlich glaube, es war die richtige Entscheidung, es so zu nennen, die Initiative so zu nennen. Und ich würde auch gar nicht unbedingt mit dir übereinstimmen, dass es mit diesem Anti Auto so vergleichbar ist, weil Enteignung, also das umzusetzen, sozusagen ein neues Frame zu finden für die Enteignung und das positiv zu konnotieren, damit machen wir es zu etwas Positivem.

00;11;35;10 - 00;11;52;05

Aino

Also ich glaube das ist genau das, was man dann probiert, wenn man eine Diskursverschiebung auch anstrebt, unter anderem. Das war nicht unser einziges Hauptziel.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Das Ziel ist die Vergesellschaftung am Ende, aber ich glaube, es waren Beiprodukt genau, ich weiß nicht, wie gesagt, vielleicht siehst du das auch anders.

00;11;52;05 - 00;12;27;11

Veza

Würde dir auf jeden Fall da zustimmen. Und ich denke auch dass Enteignung eben kein Anti Slogan war und auch nicht als solcher gemeint war. Das ist ein konstruktiver Slogan, denn es geht ja darum, eben zu enteignen, um wieder bezahlbare Mieten zu schaffen, um demokratisch Mitbestimmung zu schaffen. Ich verstehe schon den Unterschied, aber dass Enteignung nicht konstruktiv ist, da würde ich nicht mitgehen, denn es geht ja darum, was Neues zu schaffen und nicht konstruktiv.

00;12;27;11 - 00;12;44;17

Veza

Immobilienunternehmen, die die Preise in die Höhe treiben und Leute aus den Kiezen verdrängen? Das ist nicht konstruktiv. Und diese Leute wiederum oder eben diese Unternehmen wiederum zu enteignen, um für Leute ihre Miete langfristig bezahlbar. Zwei eins für jetzt kann konstruktiv.

00;12;45;03 - 00;13;13;27

Benjamin Schwarz

Man wird jetzt nicht mehr herausfinden, aber ich hätte es interessant gefunden, wie so Formulierungen dann arbeiten. Und konstruktiv finde ich da schon den richtigen Begriff, weil was Neues entsteht. Und beim Enteignen geht es erst mal darum, jemandem was wegzunehmen. Also ob jetzt Recht oder Unrecht ist, ja gar nicht die Frage, sondern es geht ja nur darum. Das Konstruktive steckt für mich erst im Schritt danach, dass man das habt ihr ja gerade eigentlich selbst erklärt, dass man, was macht man dann daraus und was haben die Menschen davon?

00;13;14;11 - 00;13;33;15

Veza

Vielleicht wird es dann nur einen Aspekt dann noch ergänzen. Und zwar denke ich, was ja auch wichtig ist: Deutsche Wohnen und Co enteignen war ja keine Plakatkampagne oder so, wir haben das nicht einfach groß plakatiert und dann gesagt, die Leute sollen jetzt mal daraus mitnehmen, was sie wollen, sondern von Beginn an, als sozusagen Volksbegehren, war das ja darauf ausgelegt, dass wir auch mit ganz vielen Leuten darüber sprechen.

00;13;33;29 - 00;13;58;00

Veza

Und in all diesen Gesprächen, die ja tausendfach, zehntausendfach, eben noch mehr als das geführt wurden, wurde das ja auch immer wieder erklärt. Und ich denke, hätte man sozusagen eine Kampagne, deren Wirkung einfach nur über das Ziel die Leute lesen, dass und das reicht aus gemacht lässt vielleicht auch eine andere Entscheidung gewesen, aber es war immer klar, diese all diese Gespräche werden geführt werden müssen.

00;13;58;00 - 00;14;19;12

Veza

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Im Verlauf des Weges und dort kann das eben auch noch mal jeweils erläutert werden. Und um ganz ehrlich zu sein, jetzt sozusagen aus der Erfahrung selbst beim Unterschriften sammeln. Natürlich gab es Leute, die hat man nicht direkt als erstes angesprochen mit: Wollen Sie auf Deutsche Wohnen enteignen? Weil man wusste, dass es bestimmte Gefühle aus Also da gab es ja auch dann trotzdem einen gewissen Spielraum.

00;14;19;29 - 00;14;28;26

Veza

Aber ich glaube, dass der Slogan eigentlich inszeniert hat und dass sozusagen das aufgegangen ist. Das war ja der Beweis.

00;14;28;26 - 00;15;03;14

Benjamin Schwarz

Deutsche Wohnen und Co enteignen. Das ist nicht nur eine Forderung oder ein politischer Schlachtruf, das ist auch der Name einer Berliner Bürgerinitiative. Sie fordert, dass mehrere privatwirtschaftliche Wohnungsbauunternehmen enteignet und vergesellschaftet werden. Ihre Wohnungen sollen dann in eine Anstalt öffentlichen Rechts überführt werden. In Berlin würde das 243.000 Wohnungen betreffen. Bei einem Volksentscheid im September 2021 befürwortete eine Mehrheit der Abstimmenden das Vorhaben der Initiative.

00;15;04;22 - 00;15;32;12

Raul Krauthausen

Ich habe vor ein paar Jahren mal den Kinofilm gesehen. Frohes Schaffen, einen Film zur Senkung der Arbeitsmoral. Ich weiß nicht, ob ihr den kennt. Das ist eine Dokumentation, wo dann CEOs und ehemalige Vorstände, unter anderem auch von der Telekom Thomas Sattelberger in dem Fall zu Wort kommen und einfach so die Frage gestellt wird: Woher kommt das eigentlich, dass wir nicht mehr hinterfragen, in was für einer Welt wir eigentlich leben?

00;15;32;23 - 00;16;10;26

Raul Krauthausen

Also wenn man auf der Straße Leute fragen würde, warum gehen sie zur Arbeit? Dann antworten die: Nur weil ich etwas zu tun brauch oder weil das meine Aufgabe ist oder weil ich Spaß daran habe. Oder weil das halt alle machen. Aber die betrachten Arbeit teilweise fast schon wie so eine Religion. Und ich habe manchmal das Gefühl, dass wir den Kapitalismus als solches auch wie so eine Art Religion sehen, sodass alles andere, was das in Frage stellt, wie zum Beispiel der gesellschaftlichen Enteignung, automatisch die Pest ist.

00;16;11;23 - 00;16;39;01

Raul Krauthausen

Aber wir sehen das jetzt gerade bei dem Ukraine- und Russland Krieg, wo dann plötzlich doch von Enteignung von russischem Staatskonzern auf deutschem Boden die Rede ist. Und so weiter, dass so langsam doch bestimmte Dinge sagbar werden. Zumindest erlebe ich das. In meinem mehr oder weniger Mainstream Medienkonsum passiert ja gerade etwas, dass wir anfangen, den Kapitalismus auch im größeren gesellschaftlichen Kreisen zu hinterfragen.

00;16;40;15 - 00;17;03;13

Aino

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Vielleicht will ich mal anfangen. Ich glaube also, dass zum Beispiel das enteignet wird seit Jahrzehnten in Deutschland, um zum Beispiel Autobahnen zu bauen oder Kohlekraftwerke zu bauen. Das ist eine Praxis, die schon ganz, ganz lange passiert. Und ich glaube auch die Enteignung jetzt im Kontext des Krieges. Ich würde das gar nicht so unbedingt auf eine Ebene bringen wollen.

00;17;03;22 - 00;17;27;23

Aino

All diese Praktiken und sozusagen unseren Volksentscheid, weil ich glaube, es gibt ganz verschiedene Gründe, warum das passiert, was superkomplex ist. Genau. Also, ich glaube trotzdem. Also zu deiner zweiten Frage oder zum Zweiten Teil der Frage, ob sich was tut, würde ich sagen Ja, ich hoffe schon. Und ich glaube, hätte man vor zehn Jahren oder vor fünf Jahren die Leute gefragt glaubt ihr daran? Glaubt ihr an die Möglichkeit von Vergesellschaftung von Wohnraum? Von solchen profitorientierten Unternehmen hätten viele auch nein gesagt und ich glaube schon, dass durch solche Bewegungen, durch solche Entscheidungen, vor allem, eben weil sie von unten kommen, ich glaube, das ist halt das Entscheidende, dass es ein Entscheid ist der Bürgerinnen und Bürger von Berlin. Also diejenigen, die wählen dürfen, was ja auch noch nicht mal alle sind.

00;17;52;04 - 00;18;06;12

Aino

Leider. Das macht es glaube ich so besonders, dass es eben nicht von oben, von der Regierung oder so, sondern wirklich von der Initiative und von den Menschen, die unterschrieben haben, die gewählt haben. Und das, finde ich, sind das wichtige Emanzipation auch da dran.

00;18;07;04 - 00;18;21;00

Raul Krauthausen

Jetzt mal praktisch gesprochen: Wie organisiert man so ein Projekt? Also wenn jetzt hier jemand von unseren Hörerinnen und Hörern noch dran arbeiten muss, in die Richtung zu starten oder zu machen, wie habt ihr das gemacht?

00;18;21;26 - 00;18;55;19

Aino

Ich glaube, es kommt erstmal sehr darauf an, in welchem Bundesland man tatsächlich lebt, weil es nicht jedes Bundesland juristisch ermöglicht es unterschiedlich ist so einen Volksentscheid zu starten. In Berlin jetzt spezifisch gibt es da so drei Schritte. Und genau im ersten Schritt muss man glaube ich 70.000 Unterschriften sammeln. Oder ist es Prozentual von der Berliner Bevölkerung, die viele Unterschriften sammeln muss und dann im zweiten Schritt genau hat?

00;18;55;21 - 00;19;16;00

Aino

Wir brauchen ungefähr 240.000 Unterschriften und dann muss eben das eine Abstimmung dazu dann geben. Und ich glaube, das Wichtige ist, dass man sich natürlich vorher so ein bisschen überlegt, was ist eigentlich genau das Problem, wo ich ansetzen möchte? Gibt es da jetzt gerade genug Menschen, die das bewegt, dass sie sich auch dafür engagieren, da ihre Zeit zu investieren?

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;19;16;08 - 00;19;46;28

Aino

Gibt es da schon Initiativen, schon Leute, sich damit auseinanderzusetzen und dann das sozusagen Schritt für Schritt anzugehen? Also ich glaube, das Technische ist eine Frage, aber dann ist halt auch ganz viel die Frage, was ist eigentlich ein Momentum in der Stadt. Was in der Politik einfach schon seit Jahrzehnten, auch vorher schon und eigentlich muss man wirklich sagen, da wurden ja Grundsteine gelegt, ohne die das nie möglich gewesen wäre, also ohne die Mieterinnen, Initiativen wie Kotti & Co oder auch die Deutsche Wohnen Vernetzung oder ohne all diese Menschen, die sich schon so lange damit auseinandergesetzt haben, wäre es natürlich nicht gegangen.

00;19;47;09 - 00;20;10;23

Veza

Und vielleicht noch ergänzend dazu, dass es ja einfach auch während der ganzen Kampagnen Phasen einfach auch immer wirklich sehr viel Energie aufgewendet wurde, um immer mehr Leute auch dazu motivieren mitzumachen. Weil genau diese Unmengen von Unterschriften und eben in der ersten Phase waren es offiziell 20.000 und es waren aber eben über 70.000, die wir gesammelt haben. Damals haben wir Rekorde gebrochen und dann später auch noch mal und dafür brauchte man einfach unglaublich viele Menschen. Also das wäre halt niemals umsetzbar gewesen mit so einem Team von 50 aktiven, sondern das waren halt bei uns in den Hochphasen ja weit über 1000, die irgendwie Unterschriften sammeln gegangen sind und so, aber dafür braucht es natürlich auch eine Infrastruktur.

00;20;32;08 - 00;21;14;03

Veza

Ist so was wie Treffen, wo Neue und Interessierte überhaupt erst mal erfahren, was passiert da, wie kann man mitmachen. Und dann auch Skill Sharing, also Workshops dazu. Wie argumentiert man also wie was kann, man eigentlich machen und wie macht man das? Das war einfach auch Bestandteil. Also wesentliche Bestandteile der Initiative in diesen ganzen Phasen und die Vorbereitung dieser zweiten Sammelphase, diese ganze Energie, also so organisieren auch in diesem Kiez Teams, so lokale Gruppen, das war ein wichtiger Bestandteil davon.

00;21;14;03 - 00;21;20;26

Veza

Und das müsste man natürlich, je nachdem wie man das denkt, auf jeden Fall auch irgendwie mit einplanen.

00;21;20;26 - 00;21;42;18

Raul Krauthausen

Ihr habt schon leicht angedeutet, dass wenn das jetzt so nicht klappt, dann werdet ihr auf jeden Fall weitermachen und weiterkämpfen. Das klingt schon ein bisschen radikaler, als es vielleicht bisher ist. Die Frage, die sich für mich da anschließt, wäre: Was müsste man noch alles enteignen eurer Meinung nach? Ich hätte da ein paar Ideen.

00;21;43;10 - 00;22;02;21

Aino

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Ich glaube das auch. Da hätte ich zwei Antworten einmal, wie wir weitermachen. Ich glaube, da gibt es gar nicht so eine Antwort zu, weil wir eben so eine große Initiative sind, weil so viele Gruppen sich gebildet haben und weil das einfach so eine Bewegung ist, wo es auch verschiedene politische Praktiken gibt, die sich daraus entwickelt haben.

00;22;02;21 - 00;22;26;00

Aino

Also ich glaube, wo wir aber auf jeden Fall wieder stärker auch zurückkommen, weil wir jetzt wieder die Zeit haben und das während der Unterschriften Phase nicht so Zeit hatten, ist das Organizing, heißt das so? Also im Grunde heißt es, dass man mit Mieterinnen zusammen als Mieterinnen ja auch selber sich organisiert in den Wohnungen, in den Häusern, in denen man lebt und auch an konkreten Problemen in den Häusern sich sozusagen organisiert.

00;22;26;09 - 00;22;45;12

Aino

Und dafür braucht es einfach sehr viel Zeit, die wir nicht hatten und die wir jetzt wieder haben. Und ich glaube, das wird auf jeden Fall ein Schwerpunkt sein. Die Radikalität davon, ich glaube, da gibt es verschiedene Ansichten. Ich würde sagen, das ist eigentlich sehr radikal, weil das wieder zur Basis geht, aber es vielleicht nicht die Vorstellung von Radikalität, die alle Menschen teilen.

00;22;45;12 - 00;23;09;06

Aino

Ich glaube, da haben viele Leute andere Bilder im Kopf und was man alles enteignen könnte. Also ich glaube, das ist jetzt keine offizielle Position, sondern wir würden da persönlich viele Sachen einfallen. Ich würde da erst mal so mit der Linie gehen, dass es viele Punkte gibt, wo eigentlich der Markt und Profit nichts zu suchen hat. Viele Bereiche im Leben, da würde ich mal eine Liste erstellen.

00;23;09;06 - 00;23;43;11

Raul Krauthausen

Da wäre mit der Deutschen Bahn an...

Unser heutiger Supporter ist Prokon. Die größte Energie Genossenschaft Deutschlands ist ein echter Ökostrom Produzent und seit über 25 Jahren Windkraft Pionier. Denn die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern ist aktuell wichtiger denn je. Doch wie bringst du als einzelner Bürgerin oder einzelner Bürger die Energiewende überhaupt voran? Beziehe deinen Strom von einem echten Ökostrom Erzeuger und werde Mitglied in einer Energiegenossenschaften wie Prokon. So finanzierst du die Gemeinschaft, den Ausbau von Erneuerbaren und profitierst mehrfach davon. Denn bei Prokon drückt sich die Rendite nicht nur in Euro, sondern auch im eingesparten CO2 aus. Genossenschaft Anteile gibt es schon ab 50 € bei Prokon setzen sich bereits über 40.000 Mitglieder gemeinsam für die Energiewende ein. Und noch besser für jedes neue Genossenschaftsmitglied pflanzt Prokon einen Baum, im Zuge der Aktion Prokon Wald. Bist du dabei? Dann melde dich jetzt an und da Prokon.net Slash Krauthausen.

00;24;23;25 - 00;24;53;04

Benjamin Schwarz

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Das eine ist die Forderung danach zu enteignen und Sachen in Staatsbesitz oder Landesbesitz oder wie auch immer zurückzuführen. Die Frage ist dann okay, dann hat man das vielleicht den Menschen, die man dafür jetzt gerade nicht feiert, die das jetzt gerade besitzen, denen hat man das weggenommen. Aber was kommt dann? Und man muss ja auch sagen, bei eurem Beispiel sieht man ja, so ist die Situation ja auch erst überhaupt entstanden, weil ob man jetzt euer Beispiel nimmt oder den Hambacher Wald oder was auch immer. Das gehörte alles der Öffentlichkeit und das wurde ja mal verkauft. Wie verhindern wir eigentlich, dass Politiker das, was der Öffentlichkeit gehört, ob jetzt Wald oder Wohnungen, einfach so verkaufen? Das sind Volksvertreterinnen, die gewählt wird. Wir geben denen das Mandat, für uns zu handeln. Müsste man nicht gesetzlich dafür sorgen, dass so was nicht sich nicht so einfach wiederholen kann?

00;25;19;00 - 00;25;51;10

Benjamin Schwarz

Das ist die eine Frage. Und die andere Frage ist, jetzt wieder auf euren konkreten Fall zurückzukommen, stellt ihr nicht mit dieser Forderung so ein bisschen die repräsentative Demokratie in Frage, wenn ihr sagt: Okay, ja, das kann ja sein, dass das gewählte Staatsvertreter mal verkauft haben. Aber wir stellen diese politischen Entscheidungen jetzt noch mal sozusagen durch ein anderes Mittel in Frage und zwingen die quasi zu dazu, diese Entscheidung zurückzurufen.

00;25;52;20 - 00;26;20;27

Veza

Ich würde mal anfangen, dann kann Aino mich ja ergänzen. Und zwar erst mal zu der ersten Frage. Tatsächlich das direkt auch mit also Bezug auf Deutsche Wohnen und Co enteignen beantworten. Weil tatsächlich soll das nicht eben wieder in öffentliche Hand, sondern eben in Gemeineigentum, also in eine Anstalt öffentlichen Rechts, was ja noch mal was anderes ist als zum Beispiel die landeseigenen Wohnungsunternehmen.

00;26;20;27 - 00;26;47;18

Veza

Und in der Satzung dieser Anstalt öffentlichen Rechts soll dann eben auch verankert werden, dass das nicht wieder privatisiert werden darf. Also das heißt, selbst wenn die der Berliner Haushalt dann mal wieder in die Ungerade kommen würde könnten, könnte der Senat nicht einfach sagen: Ja, dann verkaufen wir die jetzt wieder. Denn das wären sozusagen dann wirklich die Mieterinnen und Mieter und dies eben diese Anstalt öffentlichen Rechts, die darüber verfügen könnte.

00;26;47;18 - 00;27;32;01

Veza

Und ich denke, das wäre ja sozusagen eine Art und Weise, das juristisch sicherzustellen, dass das nicht einfach wieder passiert. Ob der Volksentscheid als solcher eine Infragestellung der repräsentativen Demokratie ist. Na ja, es ist ja ein direktdemokratisches Element. Es steht in einem Spannungsverhältnis. Aber zu sagen, dass ein politischer Fehler, der begangen wurde, nicht korrigiert werden darf oder eben, dass er korrigiert werden soll, würde ich jetzt gar nicht sagen, dass irgendwie die repräsentative Demokratie in Frage stellt oder so, das passiert ja permanent.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;27;32;20 - 00;27;35;26

Veza

Das vielleicht mal als eine Teil Antwort.

00;27;35;28 - 00;28;06;08

Benjamin Schwarz

So war es auch nicht gemeint, wäre nicht der Weg in diesem System: Also es gibt ja noch viele andere Wege, wie man es hätte machen können, man hätte auch sagen können, man findet die richtigen politischen Repräsentantinnen, die sich dann dafür stark machen. Es geht nicht darum, dass man politische Fehler nicht korrigieren sollte, sondern die Frage ist ja wie. Und dafür sieht das System erst mal klassischerweise die Abwahl vor.

00;28;11;19 - 00;28;51;17

Raul Krauthausen

Ich finde spannend, was du sagst, Benjamin. Allerdings glaube ich war nicht der Fehler, dass repräsentativ gewählte Volksvertreter:innen das verkauft haben, sondern der Fehler war, dass sie als regelfrei verkauft haben, also dass sie nicht gesagt haben: Ihr dürft es jetzt aber nicht an der Börse spekulieren. Mit diesen Objekten oder mit diesen Dingen. Oder es muss auch irgendwie etwas bei der Bevölkerung liegen bleiben und nicht davon die nächste Legislatur ausschließlich finanziert werden und nicht irgendwas anderes für die Bevölkerung getan werden.

Also was nachhaltiger ist. Und ich erinnere mich, es gab, da habe ich im 18. Jahrhundert einmal im Geschichtsunterricht gelernt, gab es mal eine Debatte, die die Frage stellte, ob Dampfmaschinen, die allen eine Arbeitsleistung ersetzen von einem Menschen, ob für die nicht auch Sozialabgaben bezahlt werden sollten. Und wenn man das eingeführt hätte, damals und bis heute durchgezogen hätte, dann sähe die Welt heute anders aus.

Also wenn man beim Verkaufen von Immobilien oder Wohnungen und Häusern damals gesagt hätte, aber dafür müsste soundso viel Prozent der Einnahmen der Schulen in der Umgebung, in der Nachbarschaft investieren oder in Fahrradwege oder whatever. Dann sähen diese Städte anders aus. Und ich glaube, das ist einfach so regelt frei gemacht worden ist.

00;29;38;10 - 00;29;41;27

Benjamin Schwarz

Das heißt das nicht Steuern. Theoretisch, was du gerade beschreibst.

00;29;42;19 - 00;29;44;12

Raul Krauthausen

Ja, aber eben gekoppelt an den Verkauf.

00;29;44;23 - 00;29;49;12

Benjamin Schwarz

Ja, aber da gibt es ja auch gekoppelte Steuern. Aber egal. Ja, ich verstehe was du meinst und ich widerspreche dir auch nicht.

00;29;49;12 - 00;30;13;20

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Aino

Ich glaube schon tatsächlich, dass es einen Unterschied macht, wem Sachen gehören. Also ob es jetzt eben der Stadt gehört, den großen Immobilien Konzernen gehört, auch wenn sie stärker reguliert werden oder ob sie eben eine Anstalt öffentlichen Rechts in dem Sinne gehören. Ich glaube schon, dass die Eigentumsfrage auch bestimmt was damit passiert, denn ob man jetzt reguliert oder nicht, das sind dann immer politische Entscheidungen, die sich dann auch immer wieder ändern können, je nachdem, wer halt eben gerade politisch Verantwortung trägt und wer eben repräsentativ gewählt worden ist.

Und ich glaube, dass es bestimmte Teile im Leben, also im Leben von uns allen gibt, die nicht davon so stark abhängig sein sollten. Und eines davon ist für mich zentral halt das Recht auf Wohnraum, auf sicheren, bezahlbaren Wohnraum.

00;30;39;09 - 00;30;41;22

Aino

Und deswegen würde ich dir da ein wenig widersprechen.

00;30;42;07 - 00;31;05;25

Raul Krauthausen

Okay, da hast du auch recht. Es steht auch so ein bisschen die Frage von davor an, was müsste man noch alles aneignen? Also was ist momentan in falscher Hand? Und was ich ganz spannend fand, was du gerade gesagt hast, dass wenn wir also dafür sorgen, dass es bestimmte Regeln gibt, die sich aber politisch jederzeit ändern können, dann stelle ich mich schon aber auf die Frage und da bin ich ja ein bisschen bei Benjamin, was darf man denn durch Volksentscheide überhaupt entscheiden und was ist brandgefährlich?

Wenn je nach Stimmung da auch vom Volk etwas entschieden wird? Also es ist nicht so, dass das Volk immer richtig entscheidet. Da gibt es auch Beispiele aus der Schweiz, wo dann plötzlich Muslime große Probleme bekommen.

00;31;31;14 - 00;31;57;10

Veza

Da würde ich dann noch mal drauf eingehen. Und auch in Verbindung mit dieser Frage hätte man nicht auch einfach gucken können, ob man quasi die richtigen Politikerinnen findet, die dann versuchen, innerhalb des parlamentarischen Systems das dann einzubringen. Und da macht es einen Unterschied, wem was gehört und ich glaube, es macht auch einen Unterschied von wem was kommt.

Und ja, dass natürlich bei den direktdemokratischen Instrumenten wie Volksentscheiden echt auch schlimme Sachen rauskommen können, deswegen würde ich jetzt eigentlich nicht sagen, alles sollte permanent irgendwie direktdemokratisch entschieden werden. Aber ich glaube, dieser Volksentscheid hat es ja auch wirklich gezeigt, kann halt sowohl wirklich einen krassen politischen Mobilisierung Schub leisten als auch eine totale Bildungsarbeit.

00;32;35;29 - 00;32;59;21

Veza

Und ich glaube, so in dieser Kombi quasi ist das dann auch sinnvoll. Nicht, man gibt jetzt permanent einfach allen Leuten Stimmzettel in die Hand und sie können über alle mögliche

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

weitreichende Fragen einfach mal so eben entscheiden. Sondern auch aber genau diese Wohnungsexpertise, bei dieser Frage der Mieten und des Wohnens und in den eigenen vier Wänden einfach leben bleiben können. Dass es da total wichtig war, dass die Leute sich das auch zu eigen gemacht haben und dass wirklich die Stadtgesellschaft gesagt hat: So, wir sind an einem Punkt: Jetzt reicht es und wir versuchen jetzt nicht einfach hier so, dass an drei Politiker weiterzureichen und dann gucken wir mal, ob die das Weiterreichen und wann sie vielleicht irgendwann an dem Punkt sind, da wirklich was draus zu machen, das wär echt so bald nicht geschehen. Und da hat es den Druck gebraucht, den Druck von den ganzen Berlinerinnen, die davon wirklich ganz akut betroffen waren. Und ich glaube, deshalb macht es einen großen Unterschied und war wichtig. Aber ja, das bringt in bestimmten Kontexten auch eine Gefahr mit sich. Ich denke, bei uns war die nicht gegeben, aber ich glaube, da ist es wichtig zu unterscheiden dazwischen: Welche Fragen können eigentlich so entschieden werden?

Und dann ist so eine Verantwortung, die damit einhergeht, ernst zu nehmen. Und ich meine, dafür haben wir eben sowohl intern, unendlich viel Unterschriften gesammelt, dann ja auch Haustür-Gespräche geführt und dabei auch versucht wirklich zu erklären, was wollen wir damit eigentlich? Weil wir ja nicht nur eine populistische Geste irgendwie machen wollten, sondern unser Ziel ist ja, dass die Leute auch danach am Start sind, diese Wohnungen mitzuverwalten und eben sich das wieder anzueignen und da irgendwie gemeinsam demokratisch Entscheidungen zu treffen, das ist ja unser Ziel.

00;34;17;26 - 00;34;26;22

Veza

Einfach Wahlzettel rauszugeben, wäre ein Kontrapunkt zu dem, was wir eigentlich wollen.

00;34;27;07 - 00;34;58;10

Benjamin Schwarz

Da muss ich dir jetzt aber widersprechen, denn das klingt bei dir ja so, als sei das schon alles durch. Also bis jetzt gerade argumentativ vom Erfolgsfall ausgegangen, denn wir drücken weiter die Daumen. Aber es ist ja so weit, seither leider noch nicht. Das heißt, es kann euch ja so ergehen, wie es auch schon anderen Volksentscheiden in Berlin ergangen ist meiner, meines Wissens nach, dass sich der Senat darüber einfach hinwegsetzt und dass das nicht umgesetzt wird.

00;34;58;15 - 00;35;24;19

Benjamin Schwarz

Und dann kommen wir jetzt zum absoluten Lieblingsthema von Raul und mir ist das nicht die krasseste Form der Pseudo Partizipation, wenn es jetzt sozusagen dazu kommt, dass es nicht umgesetzt wird? Wie groß ist diese Niederlage? Wie entmutigend ist das? Was macht das mit dem Gefühl von Selbstwirksamkeit? Was macht das mit euch, die dafür so lange so intensiv gearbeitet haben?

00;35;25;01 - 00;35;28;08

Benjamin Schwarz

Und was macht das mit dem Demokratieverständnis?

00;35;28;15 - 00;35;29;23

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Raul Krauthausen

Darauf will ich jetzt hinaus.

00;35;29;24 - 00;35;36;02

Benjamin Schwarz

Genau, wenn ganz einfach, also ein deutliches Ergebnis, übergangen werden würde.

00;35;36;27 - 00;36;01;20

Raul Krauthausen

Denn das ist ja gar nicht so unwahrscheinlich. Wir sehen es mit dem Volksentscheid Tempelhof, wo ja auch diskutiert wurde. Was soll mit dem Platz geschehen? Und jetzt haben schon wieder irgendwelche Berliner Politikerinnen darüber philosophieren hören, ob man da nicht Wohnraum schaffen könnte. Und ich habe das Gefühl, müssen wir das jetzt alle zehn Jahre diskutieren, oder was? Wofür waren denn dann solche Volksentscheide eigentlich gedacht?

00;36;02;26 - 00;36;34;09

Aino

Also ich glaube was das mit uns persönlich macht. Da gibt es wahrscheinlich so viele Antworten wie Aktivistinnen und Aktive bei uns, weil ich glaube, dass es natürlich kann das zu einer Politikverdrossenheit führen und auch zu einem Ärger gegen den Senat. Und mich persönlich macht es auch ärgerlich und ich finde es auch natürlich auf eine Art frustrierend, sozusagen dagegen ankämpfen zu müssen, wo es eigentlich so demokratisch legitimiert und klar ist und dann andere Interessen irgendwie wichtiger sind.

00;36;34;10 - 00;37;10;11

Aino

Das ist ein Frustration Moment. Trotzdem glaube ich, dass eben Aktivismus oder auch der Teil von so einer Bewegung zu sein natürlich nicht nur auf diesen einen Moment hinarbeitet, oder? Also deswegen habe ich das persönlich jetzt nicht nur gemacht, nur um dann am 26.9. zu gewinnen und dann aufzuhängen, sondern es ist natürlich schon klar, ich glaube, vielen Leuten ist es klar, die sich damit beschäftigen, dass das ein Marathon ist und dass das verschiedene Schritte hat. Uns war auch klar, dass je nachdem welche Regierung gewählt wird, am gleichen Tag wir dann keine offenen Türen einrennen.

00;37;11;13 - 00;37;42;02

Aino

Und ich glaube, da ist es natürlich umso wichtiger, lang also Aktivismus als Langzeit Aufgabe zu sehen. Und da finde ich würde es eben wichtig, dass Aktivismus nicht ist wie der Job oder so, dass man nicht die gleichen Ansprüche an sich selber, an seine Gruppe, an alle Leute, die involviert sind, stellen. Diese kapitalistisch Logik, in der wir alle unsere Beziehungen führen, dass man da eben rauskommt und dass man sagt, okay, vielleicht kann ich dann mal ein halbes Jahr irgendwann nicht mehr, weil mich das alles nervt.

00;37;42;02 - 00;38;02;10

Aino

Und dann komme ich zurück, weil das halt Beziehungen sind, die ich dort aufgebaut habe, in meinem Team, in meiner Arbeitsgruppe, wie auch immer, die darüber hinaus gehen so und

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

ich glaube, das ist halt wichtig, um diese politische Frustration irgendwie in etwas Produktives zu kanalisieren und was es mit der Demokratie macht.

Also ich kann mir vorstellen, dass es Leute auch frustriert, aber ich glaube nicht, dass es dann die Schuld der Bewegung ist in dem Sinne, sondern ich glaube, wer darauf antworten sollte, die sollte das gefragt werden. Wieso? Wieso Frau Giffey stellen Sie sich gegen die Interessen oder gegen die Stimmen von 1 Million Berlinerinnen? Unsere Aufgabe ist natürlich, dass aufzufangen und trotzdem sagen: Wir können da trotzdem noch was machen.

00;38;22;18 - 00;38;42;24

Veza

Und da würde ich auch noch mal ergänzen, also das wäre einfach an der Stelle ein Versagen der Politik, weil das ist, jetzt eine politische Entscheidung, also, also Volksentscheiden, wird ja auch so eine juristische Prüfung vorgenommen, damit zum Beispiel nicht danach einem gewonnenen Volksentscheid klar wird, dass der juristisch eh nie möglich gewesen und das wurde geprüft und jetzt ist es eine politische Entscheidung:

Hängt man sich da jetzt rein und setzt das um oder verzögert man das halt, wie jetzt sozusagen die SPD das irgendwie vorhat? Und als Bewegung kann ja die Schlussfolgerung dass solche Dinge scheitern können, nicht sein, gar nicht mehr überhaupt irgendwas zu wagen und dadurch Instrumente sich auch irgendwie zu nutzen zu machen.

00;39;05;18 - 00;39;33;07

Veza

Und ich würde sagen anschließend an das, was das Aino gesagt hat, was natürlich persönlich gilt, dass man irgendwie als Aktivistin sich darauf einstellen muss, dass man nicht jeden politischen Kampf, den man irgendwo mal anfängt, so auf den ersten Anlauf gewinnt. Dass ich auch denke, auch aus der Bewegungs-Perspektive wissen wir ja auch, dass solche Veränderungen Zeit brauchen und dass was immer mit unserem Volksentscheid jetzt passiert, wir definitiv die Bedingungen für die nächsten Entscheide verändert haben.

00;39;33;07 - 00;40;01;10

Veza

Die Bedingungen für diese ganzen Diskussionen darüber was ist eigentlich mit der öffentlichen Daseinsvorsorge? Kann die unter die Hände von Profit und Tarif orientierten Unternehmen gestellt werden, dass das diese Diskussion verändert? Und es ist einfach den politischen Druck erhöht und ich würde sagen, das ist ja ein riesiger Erfolg, dieses Wohnen und Mieten Thema. Es ist DAS Thema in dieser Stadt und alle Vorschläge müssen sich jetzt daran messen, was Vergesellschaftung bewirken könnte.

00;40;01;15 - 00;40;33;21

Veza

Und das an sich ist ein riesiger Erfolg. Das heißt, da denke ich ja, muss man jetzt auch wirklich in diesem Fall schon sagen, dass das viel erreicht wurde. Und natürlich all diese Momente, diese Ermüdungsmomente, die gibt es natürlich. Und da muss man als Aktivistin selbst irgendwie gucken, wie kann man damit gut umgehen. Und da muss man natürlich auch gucken, wie quasi alle, also sozusagen die ganzen Menschen, die jetzt auch gar nicht so selber aktiv sind, nicht in so eine Frustration rutschen, sondern denen auch immer wieder zu gucken, was kann man eigentlich gemeinsam erreichen?

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;40;33;28 - 00;40;41;29

Veza

Und da kann so ein Entscheid irgendwie ein positives Beispiel sein und da kann es auch manchmal als ein Rückschlag Gefühl geben, aber dazwischen bewegt man sich dann halt.

00;40;42;29 - 00;41;07;07

Benjamin Schwarz

Also ja, man weiß, es ist ein Marathon. Auf der anderen Seite ist aber auch ein Marathon scheisse, wenn man nie das Gefühl hat, ich komm an irgendwas an. Das heißt, irgendwie muss doch in euch auch eine für euch glaubhafte Hoffnung sein, dass ihr sagt, ihr glaubt wirklich, dass das noch was wird mit dieser Regierung?

00;41;08;01 - 00;41;38;25

Veza

Na ja, also ich würde sagen, das Potenzial ist ja da. Und wenn wir, also wenn wir mal davon ausgehen, dass wir jetzt mal sagen, wir haben eine linke Regierung hier in Berlin, dann sozialdemokratisch bis links, dann würde ich sagen, also wenn die SPD das ernst meint, auch mit Ihnen, also trotzdem auch mit ihren Wahlversprechen, dann wird sie früher oder später vielleicht auch an dem Punkt kommen, wo sie sieht: Vergesellschaftung ist der beste Weg, das zu erreichen, weil gerade mit diesem Bündnis und diesen ganzen Hoffnungen darauf, dass es Selbstverpflichtung gibt und was weiß ich.

00;41;39;05 - 00;41;52;19

Veza

Das sieht man schon, das wird nicht funktionieren. Und insofern würde ich sagen, die Bedingungen geben auf jeden Fall her, dass das verwirklicht wird. Und wir wissen auch genau, wer schuld ist, wenn es nicht passiert.

00;41;53;23 - 00;42;19;00

Benjamin Schwarz

Ich kann mich an ein Interview mit der grünen Spitzenkandidatin erinnern im Wahlkampf, die gesagt hat, sie hat ein Problem mit Enteignung. Sie findet aber das Modell der Vergesellschaftung gut und möchte das umsetzen. Hat sie das falsch verstanden? Habe ich sie falsch verstanden? Oder hat sie den anderen tatsächlich einen anderen Weg im Kopf gehabt als ihr?

00;42;19;22 - 00;42;39;24

Aino

Also ich will sie erst mal einladen, wenn sie das Konzept gut findet, das dann umzusetzen, denn das ist doch super. Das hört sich erst mal gut an, wenn sie das so toll findet wie wir auch. Und sagen wir mal, also ich glaube, was die Grünen natürlich wollen, dass sie das als Druckmittel benutzen und erst mal auf Selbstverpflichtung hoffen und bauen.

00;42;39;24 - 00;42;59;00

Aino

Und das würde ich einfach sagen, es ist halt ein Fehler, weil das kann man natürlich lange so hoffen. Eine Sache, man kann es lange hoffen. Und außerdem sehe ich auch einen

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Volksentscheid und sozusagen die Stimmen von den Menschen nicht als Druckmittel. Also so ist es nicht angelegt als okay, wir gucken mal, was da rauskommt und dann gucken wir was damit machen. Entweder gar nichts, sagt die SPD, oder wir nutzen das dann irgendwie für unsere eigenen Sachen. Das kann man so sehen, aber das ist eigentlich nicht, wofür die Leute abgestimmt haben.

00;43;08;13 - 00;43;31;01

Benjamin Schwarz

Und müsste man das nicht noch viel stärker eigentlich mal zum Thema machen? Ich finde, das verkommt zu so einer Nischen Diskussion, dass das sich da über den Volksentscheid so hinweggesetzt werden soll. Das ist mir in der Vergangenheit wie gesagt auch schon aufgefallen, dass das dann so durch so wie ich jetzt mal so schulterzuckend: So, nächstes Thema, hat halt nicht geklappt.

00;43;31;04 - 00;43;55;14

Benjamin Schwarz

Noch mal: Wenn so mit den Volksentscheiden umgegangen wird, ist es doch mega frustrierend. Also ich würde so weit gehen, auch noch mal zu sagen, destabilisierend für die Demokratie, weil den Leuten vorgemacht wird, sie könnten was entscheiden, was sie gar nicht entscheiden können. Müsste man dann vielleicht diese Volksentscheide an der Stelle doch anders aufsetzen?

00;43;56;03 - 00;44;31;06

Veza

Ja, also ich würde dann einmal darauf eingehen und warum die Parteien das jetzt eigentlich nicht machen. Und eine Sache, die ich glaube ich vergessen habe zu sagen, ist ja, dass auch ein beliebtes Argument von ihnen nicht nur ist, dass sie selber das als Druckmittel nutzen wollen, sondern es eben auch die Wählerinnen das gar nicht so gemeint haben, sondern die haben auch nur dafür gestimmt, damit da jetzt mal so ein bisschen Druck gemacht wird und darauf ruhen die sich dann halt aus und nehmen total fälschlicherweise an und ihre Wähler sind da eigentlich zu viel mehr bereit, als sie sich trauen.

Und noch mal zu den Volksentscheiden und wie die dann aufgezoogen werden. Also es gibt diese juristische Prüfung genau damit die Sachen grundsätzlich umsetzbar sind. Und was die SPD ja jetzt zum Beispiel auch versucht und was sie auch dann bei der der Besetzung dieser Expertenkommission und so an wieder immer wieder gezeigt hat, dadurch, dass sie da wirklich auch teilweise Gegner der Vergesellschaftung hingesetzt hat, dass sie jetzt versucht, das juristisch wieder einzufangen und dann könnte, könnte zumindest die SPD sagen, ihren Wählern so, wir haben das ja versucht, aber das ging einfach juristisch nicht. Aber das wurde ja eben eigentlich schon geprüft und das ist jetzt eigentlich eine politische Entscheidung.

00;45;14;00 - 00;45;43;21

Veza

Und ja, das muss juristisch ausgestaltet werden, aber das ist juristisch machbar und ich glaube, da sieht man jetzt von der SPD den Versuch, diese politische Frage immer wieder auf so juristisches Terrain zu schieben. Und damit könnte man vielleicht eine bestimmte Frustration einfangen. Aber dass wir ja auch versuchen, ist genau diese Verzögerung und

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

diese Verlagerung immer wieder zu problematisieren, weil, wenn das tatsächlich scheitern sollte, dann wäre es halt auch ein Politikversagen.

Aber es wäre eben nicht ein Politikversagen das des Volksentscheides, sondern der bestehenden Regierung. Und in diesem Sinne würde ich dann halt auch hoffen, dass es nicht dazu führt, dass irgendwas destabilisiert wird oder eben Leute sozusagen zu so einer kompletten Politikverdrossenheit kommen. Aber wenn die Leute dann zu einer SPD - Verdrossenheit kommen, dann wäre das halt auch nur angemessen.

00;46;05;22 - 00;46;08;04

Raul Krauthausen

So schön gesagt.

00;46;08;13 - 00;46;20;22

Benjamin Schwarz

Ich meinte es anders. Also Ich meinte es so machen Volksentscheide nicht nur dann Sinn, wenn sie auch bindend sind am Ende für die Politik? Darauf will ich hinaus.

00;46;21;05 - 00;46;32;27

Raul Krauthausen

Aber das geht ja auch andersrum. Benjamin. Also die SPD war eine der Parteien, die dafür war, dass es mehr direkte Demokratie gibt. Und jetzt gibt es sie und jetzt auf einmal passt das nicht?

00;46;33;14 - 00;46;57;16

Benjamin Schwarz

Nein, nein, das ist auch nicht mein Punkt. Mein Punkt ist Stichwort: Pseudo Partizipation. Da kommt es nicht böse gesagt zur demokratischen Folklore. Wenn diese Sachen keinen Stellenwert am Ende haben und nicht beachtet werden müssen. Dann reicht es doch auch, wenn ich, wenn ich eine Demonstration mache und sage 200.000 Berlinerinnen und Berliner und wir wollen das und das. Okay, das ist nicht bindend, das ist klar.

Aber wenn man, wenn man diesen doch hochhoffiziellen Prozess durchläuft, so wie ihr, und sagt irgendwie, man macht eine große Kampagne und so wie es ausgeführt hat, man spricht mit Tausenden, vielleicht Millionen Leuten, macht sich diese ganze Arbeit über so einen langen Zeitraum.

Und wie du auch gesagt, dass die Sache mit der juristischen Prüfung und man weiß es ist, es wäre machbar und man legt das so dar und dann lässt man darüber abstimmen. Auch noch an einem sehr prominenten Datum parallel mit der Bundestagswahl und der Wahl zum Abgeordnetenhaus. Wenn es dann in der Bevölkerung zumindest so ankommt, als ob es überhaupt keine Rolle spielt, überhaupt nicht politisch bindend ist, dann würde ich sagen, muss man doch vielleicht an der Stelle doch noch mal gucken, ob man die nicht anders aufsetzt.

00;47;53;27 - 00;47;54;29

Benjamin Schwarz

Darauf wollte ich hinaus.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;47;56;07 - 00;48;33;23

Aino

Ja, natürlich würde ich sagen, dass grundsätzlich das wichtig wäre, dass das nicht einfach nur so zur Kenntnis genommen wird, was bei so einem Volksentscheid entschieden wird. Ich glaube, da sind wir nur als Bewegung leider jetzt gerade natürlich nicht in der ausführenden Rolle. Also wir können das jetzt nicht umsetzen. Das ist so, wir können es jetzt nicht jetzt umsetzen, wir können den Druck weiter aufbauen, dass eben die Leute wissen, dass es eine Verzögerungstaktik ist, dass die Leute sich dem bewusst sind, dass das eine aktive Entscheidung des Senats ist.

Ich kann deine Kritik nachvollziehen. Und ich glaube trotzdem, dass der Volksentscheid als Mittel jetzt vor allem in dem Fall wichtiger war als nur das, was wir gerade sehen und wird da auch noch mal zu dem zurückkommen, was Veza gerade meinte. Ich glaube, dieses ins Gespräch kommen mit den Leuten, wenn man so was eben langfristig sieht, wenn man sagt, okay, wir wissen natürlich jetzt nicht, was jetzt genau in dieser Legislatur Periode passiert, aber trotzdem haben wir dieses Thema mit so vielen Leuten besprochen, die jetzt auch noch wissen: Ah, da habe ich ja damals abgestimmt.

00;49;04;17 - 00;49;18;10

Aino

Ich glaube, dass das trotzdem wertvoll ist, sozusagen unabhängig davon, dass wir natürlich auch wenn wir so ein Instrument wählen, ein bisschen abhängig davon sind, was genau damit passiert. Also das ist klar, diese Abhängigkeit, die hat man halt, wenn man das wählt.

00;49;19;02 - 00;49;23;19

Benjamin Schwarz

Wissen denn die Leute, was sie dann beim nächsten Mal wählen müssen, damit es auch wirklich umgesetzt wird?

00;49;25;06 - 00;49;26;20

Aino

Welche Partei oder.

00;49;31;14 - 00;49;54;10

Veza

Also ich meine, es gibt auch in Berlin Formen von Volksentscheiden, den Gesetzes Volksentscheid und den Beschluss Volksentscheid. Und was wir hier gemacht haben, war es ein Beschluss Volksentscheid. Und das haben wir ja aber auch durchaus wissentlich gemacht, weil eben Artikel 15 dieser Grundgesetzartikel, auf den wir uns berufen, so toll der ist, der wurde eben noch nie umgesetzt.

00;49;54;17 - 00;50;20;20

Veza

Das heißt, es ist schon ein wahnsinnig komplexes Gesetz, was da geschrieben werden müsste. Und wir wollten natürlich auch das jetzt nicht aufgrund irgendwie kleiner handwerklicher Fehler, die wir da irgendwie machen, dass es kleiner, sei es auch größer. Ich meine, wir sind eine ehrenamtliche Initiative. Es ist beeindruckend genug, dass wir

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

überhaupt so ein Vergesellschaftung Gesetz haben, dass es nahezu möglich ist, so was aus einer ehrenamtlichen Initiative heraus zu leisten.

00;50;21;00 - 00;50;39;17

Veza

Insofern würde ich da schon sagen, dieser Beschluss Volksentscheid hat schon seine Berechtigung. Und wenn das sich jetzt wirklich häufen sollte, und sei dass es bei uns passiert oder eben auch danach, dass danach das dann politisch einfach nicht umgesetzt wird, weil die sind ja schon bindend. Es gibt halt nicht dieses eine Gesetz, das direkt danach in Kraft tritt, aber die sind eben bindend.

Und da versuchen wir ja auch als Initiative jetzt immer den Finger in die Wunde zu legen, weil das ist ja nicht so eine Empfehlung, die jetzt mal an die Regierung gegeben wurde und insofern genau. Aber wenn das wirklich sich häufen würde, dann könnte man natürlich einerseits sagen, gut, dann scheint das Instrument irgendwie nicht zu passen, dann sollte man es vielleicht abschaffen.

Oder wir müssten irgendwie den Leuten da mal richtig Druck machen, dass das nicht geht, dass wir sozusagen als Wählerinnen und als Wähler uns komplett verarscht fühlen, wenn diese Entscheide quasi dann auf die lange Bank geschoben werden oder irgendwie einfach nicht umgesetzt werden. Aber deshalb jetzt zu sagen, das Instrument an sich als nicht geben, denke ich nicht. Und natürlich hat sozusagen ein Volksentscheid auch eine andere Wirkung als nur eine Demo. Da steckt ja schon sehr, sehr viel mehr Überzeugungsarbeit, also es ist ja ein anderer Schritt von Leuten zu sagen, ich stimme wirklich in der Wähler Kabine dafür und genau deshalb würde ich sagen, das ist jetzt nicht eins zu eins ersetzbar. Und beides ist wichtig.

00;51;45;13 - 00;51;54;24

Raul Krauthausen

Also habe ich folgende Verständnisfrage. Es gibt also den Beschluss Volksentscheid und den anderen Gesetzes Volksentscheid. Was genau unterscheidet die?

00;51;55;12 - 00;52;17;19

Veza

Der Gesetzes Volksentscheid ist eben einer, wo ganz konkret schon Gesetz geschrieben ist und es wird wirklich über das Gesetz abgestimmt und vielleicht hat es noch nicht. Doch der Tempelhofer Feld Volksentscheid war ein so einer. Genau das war aber natürlich auch nicht so ein komplexes Gesetz, wie es jetzt bei uns ist bräuchte. Und unseres war eben ein Beschluss Volksentscheid.

00;52;17;19 - 00;52;41;09

Veza

Das heißt, wir haben zwar ein Gesetz, aber es wurde eben über unseren Beschluss abgestimmt und nicht über dieses Gesetz, weil sonst wäre das Gesetz, was in dem Moment, in dem die Mehrheit darüber abgestimmt hätte, sehr in Kraft getreten. Aber eben, die Gefahr wäre einfach gewesen, dass unser juristisches Knowhow aus der Initiative heraus jetzt nicht ausgereicht hätte, um ein komplett juristisch wasserdichtes Gesetz im Voraus schon auszuarbeiten.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;52;42;02 - 00;53;08;27

Raul Krauthausen

Das heißt, dass diese Tatsache, dass jeder Volksentscheid weit mehr ist als die Frage Enteignung ja oder nein, dann heißt es Ihr seid auch vernetzt mit anderen Initiativen, die Volksentscheide dieser oder ähnlicher Art machen oder planen oder gemacht haben, sodass dann vielleicht auch so eine Art Wissenstransfer passiert. Wenn dieser jetzt nicht klappt, dann müssen wir beim nächsten das so und so machen.

00;53;09;14 - 00;53;26;05

Aino

Also ich würde sagen, dass uns natürlich das wichtig ist, so Wissenstransfer insgesamt in sozialen Bewegungen und in der Stadt Bewegung irgendwie zu ermöglichen. Also wenn irgendwelche Initiativen auf uns zukommen und auch Lust darauf haben, dann teilen das natürlich. Das, was wir gelernt haben.

00;53;26;23 - 00;53;33;14

Raul Krauthausen

Und würdet ihr euch selber als Aktivistinnen bezeichnen. Oder ist der Begriff jetzt nicht der, der euch beschreibt?

00;53;33;14 - 00;53;51;20

Veza

Das ist, ich glaube Aino und ich würden uns als Aktivistinnen beschreiben. Wir sind beide sehr aktiv jetzt gewesen. Die letzten Monate und Jahre, dass wir an dieser Situation politisch was zu verändern. Und ich denke, das macht uns dann vielleicht auch schon zu Aktivistinnen.

00;53;52;21 - 00;54;08;25

Benjamin Schwarz

Was ihr nicht wissen könnt, ist eine unser aller treuesten Hörerinnen ist ja Franziska Giffey und deswegen würde ich euch jetzt gern noch mal die Gelegenheit geben: Richtet euch doch ruhig mal direkt an sie. Und wenn ihr ihr das jetzt so sagen könnt, was soll sie denn jetzt als nächstes tun?

00;54;09;11 - 00;54;13;28

Raul Krauthausen

Einfach liebevoll Franzi, die weiß, was gemeint ist. Liebe Franzi.

00;54;13;28 - 00;54;51;07

Aino

Liebe Franzi, du hast ja jetzt unsere Argumente gehört. Du hast hoffentlich auch mitbekommen, dass 59,1 % der Berlinerinnen und Berliner für die Enteignung von profitorientierten Immobilien Konzern gestimmt haben. Deine Rolle als Regierende Bürgermeisterin Berlins ist jetzt diesen Entscheid, diesen Beschluss und mit deiner Regierung umzusetzen, mithilfe deines Senats jetzt für die Vergesellschaftung dieser Wohnungen zu sorgen. In deiner Legislaturperiode und damit eben nicht zu dieser Politikverdrossenheit zu führen, die wir jetzt ja auch so oft angesprochen haben, sondern mit dem Mittel, das zu machen, was damit gemacht werden soll und zwar die Umsetzung.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;54;54;10 - 00;55;16;19

Veza

Und liebe Franzi, anschließend an Aino würde ich sagen damit kannst du das, was du ja auch behauptest, tun zu wollen. Und zwar diese Stadt, lebenswert für alle Menschen, die hier leben zu machen. Dazu einen Beitrag leisten. Denn wenn die Leute sich ihre Miete nicht mehr leisten können und wegziehen müssen, dann ist das Leben in dieser Stadt überhaupt nicht mehr lebenswert.

00;55;17;22 - 00;55;40;14

Raul Krauthausen

Ich erinnere mich gleichzeitig jetzt auch an ein Interview, das Frau Giffey einmal gegeben hat, also Franzi mal gegeben hat, kurz vor der Wahl im Deutschlandfunk. Und da hat sie sinngemäß gesagt: Na ja, also dieses Geld, diese Milliarden, die man jetzt investieren müsste, um zu entschädigen, davon könnte man ja auch viele Häuser bauen. Aber bauen ist jetzt vielleicht auch nicht unbedingt die Lösung. Auch aus technischen Gründen. Es bleibt also die Frage:

Wie lösen wir das Problem dauerhaft? Aber nicht nur in Berlin, sondern weltweit.

Deutschlandweit, mindestens. Wenn wir die Deutsche Wohnen enteignen, dann kommen halt als nächstes andere Immobilien-Menschen, die dann mit Wohnraum spekulieren und alles zubauen, kann ja gar nicht die Antwort sein. Es ist so, dass es zu wenig Räume gibt oder es ist einfach nur falsch verteilt. Und dann gibt es auch Initiativen weltweit, wo ihr sagen würdet, die lösen das Problem, dass Wohnraum bezahlbar bleibt.

00;56;16;07 - 00;56;37;06

Veza

Ich versuch mal auf den ersten Teil so ein bisschen eine Antwort und du ergänzt mich dann gerne. Also ich würde sagen, und das zeigt ja auch, betont unsere Initiative auch immer wieder, dass Neubau nicht einfach die Lösung ist für das Mietenproblem. Weil Neubau viel zu oft absolut unbezahlbar ist und da irgendwie Luxuswohnungen entstehen, aber nicht den Wohnraum, den es eigentlich braucht.

00;56;37;07 - 00;56;37;19

Raul Krauthausen

Genau.

00;56;38;04 - 00;57;16;07

Veza

Und auch die, die diese eben Immobilienunternehmen, die jetzt enteignet werden, sollen nur ein Bruchteil ihrer Gewinne für Neubau aufwenden. Also die bauen gar nicht so viel. Und ich glaube dieses, dass das sozusagen die Frage des Wohnens auch mit der ökologischen Frage verknüpft ist, das stimmt absolut und es ist dringend, Antworten zu finden. Aber ich würde sagen, auch da sind die Bedingungen in dem Moment, in dem vergesellschaftet wird, viel besser, weil zum Beispiel dann auch so ökologisch notwendige Maßnahmen wie energetische Sanierung tatsächlich sinnvoll und nach ökologischen Kriterien gemacht werden und auch nicht danach doch halt wieder finanziellen.

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

00;57;16;25 - 00;57;37;29

Veza

Und es ist es muss neuer Wohnraum entstehen. Aber das heißt ja auch nicht immer, dass neue Flächen versiegelt werden müssen. Das heißt zum Beispiel auch, dass geguckt werden müssen, wo können Häuser noch ausgebaut werden. Das heißt auch, dass zum Beispiel Leerstand bekämpft werden muss. Also es gibt einfach wahnsinnig viel Leerstand in allen großen Städten weltweit.

00;57;37;29 - 00;58;14;26

Veza

Es gibt auf jeden Fall in Berlin sehr viel Leerstand und auch in vielen anderen großen, zumindest europäischen Städten. Und das muss zum Beispiel angegangen werden. Und da würde ich sagen, muss man einfach mal kreativ nach Lösungen suchen. Und auch die Wohnungsknappheit, die quasi noch ein anderes Problem ist, neben dem neben den steigenden Mieten und dass die natürlich angegangen werden muss, aber dass diese reflexartige Antwort immer zu sagen brauchen Neubau irgendwie ökologisch wieder fragwürdig ist und auch in vielen Fällen eben gar nicht das Problem der bezahlbaren Mieten löst, da muss man glaube ich, einfach nach anderen Lösungen suchen.

00;58;15;02 - 00;58;28;05

Raul Krauthausen

Meine letzte Frage an euch wäre Nehmen wir mal an, eure Vorhaben werden trotz Frau Giffey doch noch umgesetzt. Wie geht es dann für euch weiter? Geht die Politik oder enteignet ihr die Banken?

00;58;29;20 - 00;58;42;21

Aino

Erst mal feiern wir, würde ich sagen, machen vielleicht eine kleine Pause und dann mal gucken. Ich glaube, es gibt genug Sachen, die noch verändert werden könnten und die noch nicht so gut laufen.

00;58;43;03 - 00;59;12;03

Veza

Ich würde auch sagen, im Feiern hat sich diese Initiative auch schon als sehr fähig erwiesen. Und ich glaube, wenn das jetzt umgesetzt wird, wäre das ja auch mehr noch mal ein Grund zu Zeit also zu sehen und zu merken, dass mit dieser Politik von unten viel möglich ist und dass es total wichtig ist, dass Leute gibt, die nicht dann einfach in irgendwelche Parlamente wählen lassen, sondern die wirklich Bewegungs-Aufbau arbeiten und damit dann eben solche Sachen möglich machen, die eben aus den Parlamenten heraus dann so nicht entstanden wären.

00;59;12;10 - 00;59;20;07

Raul Krauthausen

Wenn man jetzt mal Fan von euch geworden ist nach dieser Folge, wo kann man euch antreffen bzw. erreichen?

00;59;20;09 - 00;59;39;26

Aino

Transkript Podcast „Wie kann ich was bewegen?“ - **Deutsche Wohnen & Co enteignen: Was bringt ein unverbindlicher Volksentscheid?**

Wir haben einen Instagram Kanal und ein Twitter. Wir haben eine Webseite und sogar Tiktok, mit einem richtig tollen Social Media Team, die wir sehr coole und witzige Videos hochladen, kann ich auf jeden Fall sehr empfehlen, all diesen Kanälen zu folgen.

00;59;40;06 - 00;59;51;18

Veza

Und wir haben wie gesagt auch immer wieder diese neuen Treffen, wo wir auch versuchen, Leute, die quasi Lust haben mitzumachen, auch erst mal so ein bisschen Orientierung zu geben in der ja durchaus sehr großen Kampagne.

00;59;52;08 - 00;59;56;15

Raul Krauthausen

Wow, danke für eure Zeit.

00;59;57;10 - 00;59;59;17

Aino

Danke euch für die Einladung.

01;00;00;14 - 01;00;12;15

Raul Krauthausen

Danke. Vielen Dank fürs Zuhören. Wir freuen uns über eure Kommentare, Likes und wenn ihr uns abonniert, bis zum nächsten Mal.

01;00;13;25 - 01;00;29;15

Benjamin Schwarz

Es ist dieser Podcast, eine Produktion der part GmbH für digitales Handeln.